

SECHSTEILIGE VIDEO-REIHE: AUFSCHLUSSREICHE EINBLICKE IN DIE ARBEIT DER JUGENDÄMTER

In einer sechsteiligen Video-Reihe stellen Mitarbeitende aus Jugendämtern ihren Arbeitsalltag vor und berichten authentisch und praxisnah von ihrer Motivation, von den Besonderheiten ihrer Tätigkeit und ihren Alltags-Highlights. Die Filme sind Teil der Offensive „Das Jugendamt. Unterstützung, die ankommt.“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (BAG Landesjugendämter). Erklärtes Ziel des Projektes ist es, die Attraktivität des Jugendamtes als Arbeitgeber zu präsentieren und somit Fachkräfte aller Erfahrungsstufen zu gewinnen.

Sie spielt Fußball, hämmert und klebt – und berät Kinder und Jugendliche, die mit ihren Sorgen zu ihr kommen: Christiane Erkens aus Düsseldorf ist Freizeit-Managerin im offenen Kinder- und Jugendtreff „Blue Rock“ und eben „keine Profi-Sportlerin, keine Schneiderin, keine Künstlerin“, aber sie „kann alles ein bisschen“. Für die 43-Jährige ist die Tätigkeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit eine Berufung, wie sie selbst sagt: Als Schülerin fragte sie die Hauptamtlichen in der Ferienbetreuung: „Was muss ich studieren, damit ich hier arbeiten kann?“ und nach einem freiwilligen sozialen Jahr studierte sie Soziale Arbeit und ist bis heute dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf treu geblieben. Sie schätzt die Vielseitigkeit ihres Berufsfeldes und liebt es, „immer am Puls der Zeit“ zu sein und mit den Kindern neue Trends zu entdecken.

Vielfältige Arbeitsfelder mit hohem Identifikationsgrad

„Wir wollen Menschen für eine Mitarbeit im Jugendamt begeistern, ganz gleich ob Verwaltungsexpertin oder Pädagoge“, so Birgit Zeller, Mit-Initiatorin der AG Öffentlichkeitsarbeit der BAG Landesjugendämter. Zusammen mit dem Berliner Journalistenbüro röhr:wenzel gelang es, in einem offenen Casting sechs profilierte Persönlichkeiten aus einem Feld von über 130 qualifizierten Bewerbungen auszuwählen. „Es ist unglaublich, mit welcher Motivation und welch hohem Identifikationsgrad sich so viele Kolleginnen und Kollegen mit selbst gedrehten Video-Clips gemeldet haben. Sie brennen für ihre Tätigkeit in den Jugendämtern und bringen das auch rüber“, so Zeller weiter.

Der JGH das „Ja-Wort“ gegeben

Auch die Augen von Marcus Heusel leuchten, wenn er seine Tätigkeiten beschreibt. Der 33-jährige Jugendge-

richtshelfer ist im Jugendamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin tätig und hat seinem erklärten „Lieblingsarbeitsplatz das Ja-Wort gegeben“. Er stecke immer gleichviel Herzblut in seine Arbeit, „egal ob es um einen Diebstahl von 1,98 € geht oder um eine zweijährige Haftstrafe“. Diese Motivation nimmt man ihm sofort ab, auch, dass ihm „neben vielen Gesprächen auch das Verfassen von Berichten unglaublichen Spaß macht.“ Der Weg ins Jugendamt führte ihn von einem Freiwilligen Sozialen Jahr, über den Wehrdienst auf der Gorch Fock hin zum Studium der Sozialen Arbeit. Letzteres ergab sich erst nach der Erfahrung auf dem Segelschulschiff: „Wenn du dich mit 200 Personen auf engstem Raum aufhältst, dann lernst du unweigerlich 200 Biografien kennen.“ Die Vielfalt schätzt der gebürtige Magdeburger auch an der Jugendhilfe im Strafverfahren. Es sind Gespräche und Beratungen mit Jugendlichen und ihren Familien, die ihn genauso motivieren und fordern wie die Netzwerkarbeit mit den Gerichten, Staatsanwälten und Richterinnen. „Es gibt kaum Filme von der Jugendgerichtshilfe über die Jugendgerichtshilfe“, so Heusel über seine Motivation.

Kampagnenplanung und Auswahl der Darstellenden

Zeitsprung: Im Sommer 2020 wurde die Neuauflage der bundesweiten Jugendamts-Kampagne „Das Jugendamt. Unterstützung, die ankommt.“ geplant und gemeinsam mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus den Jugendämtern vorbereitet. Dabei entstand die Idee, aus den Ämtern heraus für die Arbeit im Jugendamt zu werben. Wie viele Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe haben auch die Jugendämter ein Nachwuchsproblem, das auf den traditionellen Wegen nicht gelöst werden kann. Mit den motivierenden Filmen aus dem Arbeitsalltag will die BAG Landesjugendämter die Attraktivität und Lebendigkeit dieser Behörde sichtbar machen, die gerade für

junge Menschen viele Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bereithält. Dabei soll deutlich werden, dass „Nachwuchskraft im Jugendamt zu sein nicht zwingend etwas mit dem Alter zu tun hat,“ so Lorenz Bahr, Vorsitzender der BAG Landesjugendämter.

Neue Webseite „Unterstützung, die ankommt.“: hochwertig, informativ und dunkelgrün

Neben den Filmen, neuen Broschüren und Give-Aways ist die Neugestaltung der Website „Das Jugendamt. Unterstützung, die ankommt.“ wesentlicher Baustein der Offensive. Andreas Gleis ist redaktionell verantwortlich für den Internetauftritt. Dort waren die meistbesuchten Seiten in den letzten Jahren die Themen Karrierechancen sowie Arbeits- und Berufsfelder im Jugendamt. Er sieht einen klaren Trend: Informationen über die Tätigkeiten im Jugendamt werden dort gezielt auch dort gesucht.

Grund genug diesen Bereich prominenter darzustellen und Motivation dafür, diejenigen selbst zu Wort kommen zu lassen, die in den Ämtern tätig sind. „Es geht darum, zu zeigen, wie spannend die Arbeit im Jugendamt und wie breit das Spektrum der Aufgaben ist. Und engagierte, begeisterte Mitarbeitende aus den Ämtern selbst sind dafür die besten Botschafterinnen und Botschafter.“

Die neu strukturierte Website www.unterstuetzung-die-ankommt.de dient als Informationsplattform für alle, die sich für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien interessieren. Hier wird umfassend und multimedial über die Angebote und Leistungen der Jugendämter informiert. Darüber hinaus bündelt der 2021 erschienene Jugendamts-Monitor Zahlen, Daten und Fakten über die Arbeit der Jugendämter in Deutschland und gibt Einblicke in deren Arbeitsweisen. Für Gleis ist der Auftrag klar: „Wir wollen die Aufgaben der Jugendämter transparent und nach außen verständlich darstellen und dabei das Bild des Jugendamtes in der öffentlichen Wahrnehmung schärfen. Dazu gehört auch, dass wir Arbeits- und Berufsfelder in den Jugendämtern übersichtlich und informativ aufbereiten.“ Neben der Homepage sollen die Videoporträts auch über Social Media verbreitet werden, was ganz dem Trend entspricht, einen Erstkontakt zum neuen Arbeitgeber auch über Instagram, Facebook & Co. aufzubauen. „Außerdem würde ich mich freuen, wenn alle Jugendämter über die Verwendung der Filme nachdenken würden“, so Gleis weiter. Den Einblick in die eigene Arbeit, sei es bei der Ansprache von Nachwuchskräften

an Fachhochschulen oder bei der Präsentation von Arbeitsfeldern in politischen Zusammenhängen, könne man auch mit einem Film aus der Reihe starten – auch wenn nicht die Mitarbeitenden aus dem eigenen Amt porträtiert werden.

Unterstützung aus Hollywood

Zu guter Letzt gibt es auch Unterstützung aus Hollywood für die Kampagne: Der Berliner Manfred Lehmann, der etwa Bruce Willis seine Stimme leiht, sorgt dafür, dass der Claim „Das Jugendamt. Unterstützung, die ankommt.“ ins Ohr geht und im Kopf bleibt.

Alle Videos können über www.unterstuetzung-die-ankommt.de/ja-filme abgerufen und über einen Youtube-Link auch in eigene Seiten integriert werden.



Neben den sechs Langfassungen gibt es auch einen einminütigen Trailer unter <https://bit.ly/3MGICwX>



JAN
THÜNER

BIRGIT
ZELLER

DAGMAR
JOTZO

RENAME
EDER